

Wiedlisbacher / Hans-Roth-Waffenlauf

Benannt nach dem Rumisberger Bauern, der im November 1382 von Wiedlisbach nach Solothurn lief, um die Stadt vor dem bevorstehenden Überfall durch die Kyburger zu warnen.

In der Sage heisst es, die Verschwörer hätten sich in einer Gaststube in Rumisberg getroffen, um den Plan der Einnahme von Solothurn zu besprechen. Hans Roth lag auf der Ofenbank und stellte sich schlafend. Als die Verschwörer ihn entdeckten, glaubten sie, dass er wirklich geschlafen habe, trotzdem musste er schwören, dass er keiner Menschenseele etwas berichten werde.

Später beschloss Hans Roth, weil es schneite, zur Täuschung der hinter ihm Richtung Solothurn nachziehenden Angreifer, die Schuhe verkehrt, also nach hinten gerichtet, anzuziehen. In Solothurn angekommen hielt er sich tatsächlich an sein Gelöbnis, denn er erzählte die Geschichte keiner Menschenseele, sondern den Stadtmauern, wobei die Turmwächter logischerweise alles mitbekamen und Alarm schlagen konnten.

Soweit die Überlieferung.

Die Angelegenheit stimmt so nicht ganz. Nochmals recherchiert und objektiv bewertet, ergibt sich in etwa folgender Konsens.

Im Bären zu Rumisberg hatte Hans Roth, an Allerheiligen 1382, eine mordsmässige – in diesem Falle war es wohl eine allerheilige – Kanone geladen. Jedenfalls war er bläuer als das blauste Wunder, welches den Solothurnern von den Kyburgern hätte blühen können und er fiel knallevolle unter den Tisch und blieb da bewegungsunfähig liegen. Er schlief!

In keinster Weise tat er nur so als ob und schon gar nicht auf dem Ofenbank, wie es uns die unakkuraten, historischen Überlieferungen aus Solothurner Archiven und Geschichtsbüchern weis machen wollen. Als schliesslich die Kyburger merkten, dass unter dem Tisch, nicht ein Hund genannt Hans, sondern Hans der Hund pennte, musste Hans Roth geloben, niemandem etwas zu erzählen.

„Ja, wie denn das denn?“

Roth schlief doch und wusste folglich von nichts, was nicht zu verraten, zu schwören wäre!

Die Kyburger mussten – blöder geht's nicht – dem Hans alles nochmals erzählt, damit er wusste, was er nicht zu verraten, zu schwören hat!

Danach konnte Hans Roth endlich geloben, nichts zu verraten, denn mittlerweile war, wie wir wissen, durch die Wiederholungen der Kyburger, die Vorraussetzung des Verrats geschaffen.

Man muss bedenken, dass die Feste Kyburg, bei Winterthur steht. Bei Zürich (!) . Dementsprechend sind die Kyburger Vorfahren der Zürcher. Allerdings waren die damaligen Kyburger Habsburger – sprich: Österreicher (!) . Die Kyburger waren also die damaligen Zürcher und stammten von den Österreichern ab, womit sich an dieser Stelle einiges eindrücklich erklären lässt.

Dass unser bereits genannte Rumisberger Bauer besoffen sein musste, zeigte sich auch an folgender unglaublicher Geschichte: Er hatte die Schuhe verkehrt herum angezogen!

Er merkte, etwas unglaubliches ging vor sich: „Ohä?“, denn Schuh- und Nasenspitzen zeigten in entgegengesetzte Richtungen. Allerdings korrigierte er die Sache falsch. Anstatt die Schuhe umzudrehen, ging er rückwärts in die Richtung seiner verkehrt montierten Schlappen und kam Schluss und endlich, anstatt auf seinem Hof – wo ihm seine Alte mit dem Teigholz auflauerte – in Solothurn an, was er im dichten Schneetreiben nicht bemerkte. Der einzige der also getäuscht wurde, war er selbst!

Und wie er so rückwärts gehend, irgend wann mit dem Hinterkopf gegen die Stadtmauern von Solothurn prallte, kriegte er eine Hirnerschütterung, seines Gehirns, dass er gar nie besass. Er fing sofort an im Delirium zu plappern, was er im Bären vernommen hatte, weil er sich rechtfertigen wollte. Er meinte nämlich, dass die Ursache des Dröhnens in seiner Rübe vom Küchenutensil stammte, welches ihm sein Alte hinterlistig übergeben haben könnte. So bekam die Schildwache alles mit.

Die Stadt Solothurn wurde so gerettet.

Diese Erkenntnisse verhelfen uns zu untenstehenden Schlussfolgerungen.

- a) Wie es zu Fluri Sepps lausigen Zeit beim Wiedlisbacher kam:
 - Er trug sein Schuhwerk verkehrt herum!
 - b) Womit seine verdrehten Schuhe zu begründen sind:
 - Er war besoffen!
-

Auf Historie folgt Hysterie:

(Mit wesentlichen Parallelen zu den Ereignissen anno 1382. So geschehen und gesehen im Thal anno 2004, anlässlich des Hans-Roth-Waffenlaufes – notabene)

In einem Wirtshaus, es hätte „Bären“ heissen können, heisst aber „Pintli“ und steht nicht in Rumisberg, aber in Matzendorf.

Hauptsache: Wirtshaus.

Die Waffenläufer – betrunken – sie lagen auch nicht auf dem Ofenbank, sondern ebenfalls unter dem Tisch, weil sie vom Stuhl kippten. Zum Beispiel und vorbildlichst Stefan Ackermann, mit Fluri Sepp und denselben umarmend:

Stilnote 9,8 bei 2 Promille und 3 m/s Gegenwind durch Scheräs Bierfahne.

Das wohlwollenden Gejohle betonte die einheitliche Zustimmung der anwesenden Kampfrichter und -trinker.

Und dann noch eine Verschwörung! Ein Wiedlisbacher Bauer, dem man eine Wurst um den Hals binden müsste, damit wenigstens ein Hund mit ihm spielen täte und ein ortsansässiger Präsident einer Läufergruppe, bei dem ein Hirschschlag, ein schlag ins Leere wäre, verweigerten sich mit Dem-anderen-an-die-Gurgel-springen-wollen die gegenseitige Wertschätzung.

Schlussendlich war (Acker-)man bereit, die Voraussetzung zu schaffen, um das rot-weisse, zweigeteilte Gewand Hans Roths anzuziehen. Er zog sich im Pintli aus!

Dann hob er die WC-Tür aus den Angeln, um dahinter nachzusehen, ob das Gewand da hängen täte, was es natürlich nicht tat. Doch er vollzog die Siegerehrung trotzdem. Bevor er sich auf dem Schoss der Ehrendame Jeannette ausruhte, zeigte er dem Scherä, durch Fallenlassen seines letzten Kleidungsstückes, den ersten Preis.

Einer, aus einem sonnigen Land, nördlich der Blauen Bergen – ein Baselbieter –, musste schliesslich geloben, niemandem von den unglaublichen Abenteuern der Matzendorfer zu erzählen.

Der Baselbieter hielt sich an seinen Schwur, denn er ist von edler Gesinnung und Arglist liegt ihm fern. Keiner Menschenseele erzählte er etwas. Er ist nämlich der einzige der Läufergruppe Matzendorf, der des Lesens und Schreibens mächtig ist und warnt hiermit und ohne Eidbruch die Welt schriftlich und nachdrücklich vor den Matzendorfer Waffenläufern.

Besten Dank für eure Kenntnisnahme – Dätti (Von jenseits, nördlich der Blauen Berge, aus einem märchenhaften, mit bewaldeten Hügeln durchzogenen Land, wo immer die Sonne scheint – dem Oberen Baselbiet. Der Sonntags aufs Chellenchöpfli zu rennen pflegt, um sich, im Angesicht der Nordwand der Nordwände, der Eiger Nordwand nämlich, zu vergewissern, wie die Solothurner im Nebel hocken. Unwissentlich der Schönheit und Pracht über den Wolken, des edlen Biotops der Engel, als höchste Stufe der Schöpfung in personaler Gestalt und unwissentlich der Heimat der zu den Sternen entrückten Seelen, genannt Astralis.)